

der

CLU

nier

Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch und der
Katholischen Mittelschulverbindungen Vorarlbergs

Nr. 1/2004, Pb.b., ZNr. GZ 02Z033290 M, Verlagspostamt: 6800 Feldkirch

**Nachhaltigkeit
Gerechtigkeit
Wirtschaft
Umwelt**



Öko? Logisch!

Seite 16

Foto: ESA

- **Clunia-Zirkel Wien**
- **VMCV: Rhetorik-Schulung**
- **Siegbergball 2004 im Rückblick**

I/2004 Inhalt



Clunia

- 4 Wechselkneipe
- 5 Branderungskneipe
- 6 Veranstaltungsberichte
Garrett: Senior mit Tatendrang
Clunia-Zirkel Wien
- 8 Aus der Fuchsia
Brief des Philisterseniors



Verband

- 8 VMCV-Schulung Rhetorik II
- 10 Siegberg-Ball
- 11 Pennälertag 2004
- 12 VMCV, MKV und ÖCV

Sonstiges

- 3 Impressum



Magazin

- 16 Ökologisch in die Zukunft:
Ökosoziale Marktwirtschaft
- 18 10 → 4:34 - Die Zukunftsformel?
- 20 Kyoto hält den Atem an:
EU und globale Umweltpolitik
- 22 Von Rio an den Bodensee
Nachhaltigkeit in der Region

Spender

DI Friedrich Amann, CLF, Rg
 HR Mag. Dr. Otto Amon, AGP, NBM, OLS
 Anonym
 Ing. Mag. Hermann Bahr, TKW, GOS
 Ing. Josef Begle, TUM
 Dr. Günter Benzer, R-B
 LSI Karl Hermann Benzer, R-B
 HR DI Josef Berchtold, Trn
 Bgm. Mag. Wilfried Berchtold
 HR Dir. Prof. Gerhard Blaickner, CI
 Abt.-Ltr. Hans Blaickner, CLF, CI
 Dir. i.R. P. Dr. Alex Blöchlinger, CLF, Aln
 Dr. Otto Blum, Le
 Dr. Karl-Heinz Böhm, KRW, Baj
 Prof. Dr. Gerhard Breitfellner, Dan
 Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
 Dr. Ernst Dejaco, CLF, Le, Cld
 MR Dr. med. Josef Egger, CLF
 Franz Eier, OCW
 Dkfm. Dr. Rigobert Engljähringer, CLF, Rg
 Dr. Walter Fehle, R-B
 NR a.D. Dr. Gottfried Feuerstein, WSB, Le
 DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
 Pfarrer i.R. Kons.-Rat Mag. Josef Franzl,
 HEW, TEW, Rt-D
 Prof. Dr. Walter Gächter, Le

MR Dr. Herbert Gattringer, CLF, R-B
 Dr. Lothar Giesinger
 Ing. Werner Gort, ABI
 Willi Hagleitner
 Mag. Dietmar Hagn, Trn
 DI Robert Häusle, Trn
 HR Mag. Friedrich Heinzle, Le
 Gerhard Hintringer, CHK, KKK, NMW
 Bgm. Werner Huber
 Dr. Richard Huter, KBB, Aln
 Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
 Dr. Werner Jöhler, Alp
 HR Vet.-Rat Dr. Alfons Kalb, Rg
 Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
 Prof. Maria Kolb
 Dr. Roland Kopf, Le
 HR. Mag Karl Kothbauer, DMW, BWV, Am
 Univ.-Prof. DDr. Werner Kresser
 OStR Prof. Gebhard Kühne, Le
 Dr. Bernhard Lang, Aln
 Dr. Helmut Längle, ABB, R-B
 Abt Dr. Kassian Lauterer, ABB, M-D
 Dr. Walter Lingenhöle, Le
 Univ.-Prof. Dr. Gert Mähr, Rt-D
 Manoch Brigitte
 Dr. Wolfgang Matt, CLF
 Dr. Gottfried Mazal, CHK
 DI Michael Meyer, BbW
 Med.Rat Mag. Dr. Elmar Morscher, CLF, Le
 Vize-Bgm. Dir. Hannes Moser, SOB

Dir.Dr. Peter Müller, R-D, Kb
 Dr. Ulrich Nachbaur, CLF, Le, Cld
 Prof. Dr. Rudolf Öller, LBS, Rp
 Prof. Mag. Karl Palfrader, BES, Vi
 Hans Peter Perko, ADW
 Dir. i.R. Max Philippi, COT, WMH, TKW, Dan
 Mag. Dr. Klaus Pflitzner, KBB, M-D, RFb
 LAbg. a.D. Arthur Rauth, KBB
 HR Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, HET
 Hans Reutterer, RGW, MMA
 Ing. Thomas Rhomberg CI, DAW
 Mag. Michael Rusch, CLF, Le
 Johann Salomon, KRW
 ORR i.R. Mag.Dr. Otto Schinko, NBK
 Dr. Eva-Maria Schmolly-Melk, CLF, Cld
 Dr. Bernhard Schuchter, BES
 DI Peter Schwanda, FRW, VAW
 Dr. Thomas Seifert, KBB, R-B
 Dr. Walter Simek, ARK, WI
 DI Michael Sprinzl, OCW
 Dir. Mag. Erich Summer, Le
 Bgm. a.D. Dr. Anton Sutterlüty
 Pfr. Josef Toriser, WMH, OGW
 Stephan Türtscher, SID
 Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld
 Peter Nalepka, FRW
 Vizeprä. i.R. HR Dr. Paul Weiser, OCW, Pan

**Allen Spendern
herzlichen Dank!**

Rauchfreie Zone

Irland hat derzeit den EU-Vorsitz inne - und will deshalb in punkto Gesundheit den europäischen Partnern mit gutem Beispiel vorangehen. Ob die Zigaretten-Liebhaber auf der Grünen Insel das jüngste Gesetzeswerk in dieser Sache auch so gut finden, darf in Zweifel gezogen werden, ist doch der Glimmstängel-Gebrauch per sofort am Arbeitsplatz und an öffentlichen Orten generell verboten. Wer sein Bier im Pub genießen will, muss also künftig auf gleichzeitige aktive Raucherentwicklung verzichten. Luftverschmutzer haben mit Strafen bis zu 3.000 Euro zu rechnen. Dankbar werden jedenfalls die Nichtraucher sein, denn Raucher belasten nicht nur ihre eigenen Lungen, sondern auch die ihrer Umgebung.

Es dürfte fraglich sein, ob ein umfassendes Rauchverbot die richtige Motivation zu einem gesünderen Leben ist. Außer Streit steht aber, dass es ohne Frage gesünder wäre, dem irischen Beispiel zu folgen. Die Statistik spricht eine klare Sprache - über 90 Prozent aller Krebskranken sind Raucher.

Letztere sollten sich auch darauf einstellen, irgendwann von der chronischen Lungenerkrankung „COPD“ (chronic obstructive pulmonary disease) mit all ihren unangenehmen Nebenerscheinungen eingeholt zu werden. Sie kann zwar behandelt werden, heilbar ist sie aber nicht. In der Liste der häufigsten Todesursachen steht COPD immerhin auf Platz 4. Für das ständige Bombardement mit Schadstoffen sind die Atemwege eben nicht gemacht. Trotzdem wird der „Raucherhusten“ als Anzeichen für COPD aber nur allzu oft unterschätzt. Wenn der Betroffene beispielsweise erst einmal über Atembeschwerden oder extrem starken Husten klagt, ist oft schon ein Teil der Lungenfunktionalität verloren. In Österreich leiden mindestens 400.000 Menschen an einer Form von COPD.

Apropos „Volkssucht“: Alkohol ist nach wie vor „Volksdroge“ Nummer eins. Einer Umfrage zufolge gelten etwa 330.000 Österreicher als alkoholkrank, fast 900.000 schaden mit der Menge an konsumiertem Alkohol ihrer Gesundheit. Jährlich sterben 8.000 Österreicher an den Folgen.

Bedenklich: Auch die Jugend fügt sich in das Gesamtbild ein. Schon bei den 15-jährigen greift mehr als ein Drittel regelmäßig zum Glas. Aus Kärnten wird sogar ein Anstieg des Alkoholkonsums bei jungen Menschen vermeldet. Gefährlich: Rauchen und Alkohol bilden einen Teufelskreis. US-Forschern zufolge sind fast alle Alkoholkranken nikotinsüchtig. Umgekehrt gilt ähnliches: Unter Rauchern sei Alkoholismus zehn Mal verbreiteter als unter Nichtrauchern. Als Gründe geben die Wissenschaftler zum einen die Gegenwirkung von Nikotin auf unerwünschte alkoholische Nebeneffekte an. Andererseits werde durch den kombinierten Alkohol- und Nikotin-Genuss mehr Dopamin ausgeschüttet und damit die Glücksgefühle umso mehr gesteigert.

Wie gesagt: Ob eine strikte prohibitive Lösung der Königsweg ist, oder ob nicht besser auf positive Anreize gesetzt werden sollte - zum Beispiel in Form von niedrigeren Krankenversicherungsbeiträgen für Nichtraucher - sei dahingestellt. Was man sich an den Iren aber auf alle Fälle zum Vorbild nehmen kann, ist deren Einstellung zum Thema. Sie sehen das Rauchverbot nämlich gelassen: 80 Prozent der Befragten befürworten es, und sogar 61 Prozent der Raucher sind dafür.

Emanuel Lampert, Chefredakteur



„In Vielfalt geeint!“

Nur noch wenige Tage bis zum Beitritt Estlands, Lettlands, Litauens, Polens, Tschechiens, der Slowakei, Ungarns, Sloweniens, Maltas und Zyperns: Ab 1. Mai 2004 wird die EU Heimat für 25 Staaten und 450 Millionen Europäer sein. Umfangreiche Informationen zur größten Erweiterung der Geschichte auf www.europa.eu.int/enlargement und auf der Website der Irischen Präsidentschaft, www.eu2004.ie

CLU

C L U N I A

Semester neu,

Senior neu, Füchse neu

Klein, aber fein war die Runde, die am 7. Februar das alte Semester verabschiedete und das neue einläutete. Und die Wechselkneipe geizte nicht an Höhepunkten ...

Jacky O. erfreute das Publikum als erste mit einem Programmpunkt: ihrer Branderung. Vom Philisterconsenior II schon frühzeitig seelisch bestens vorbereitet, konnte sie es kaum erwarten, tief ins Glas zu blicken, dessen undefinierbaren, aber umso grüneren Inhalt zu genießen und sich anschließend ein Make-up auf Kosten des Hauses verpassen zu lassen ...

Charlène Insam v. Phoebe und Matthias Angerer v. Hornett (beide besuchen das BORG Feldkirch) sind ab sofort bei uns dabei. Herzlich willkommen und eine schöne Zeit bei uns!

Senioratsübergabe mit Hindernissen ...

Und was denkt sich ein neuer Senior, wenn er die Senioratsbänder überreicht bekommt?

Promoviert

Der Clunia endgültig das Ja-Wort gegeben hat unsere Martina Benedetter v. Kate. Mit der Promotion übernimmt sie übrigens gleichzeitig das Amt des Kassiers und steigt damit unmittelbar vom Fuchsenstall ins Chargencabinet um - sehr brav!

Recipiert

Darüber haben wir uns an diesem Abend besonders gefreut: Clunia wurde wieder größer!

- **Kneipen und WAs**
- **Aus der Fuchsia**
- **Brief des Philisterseniors**

Gebrandert: Jacqueline Pratter v. Jacky O.



Alt-FM Chili, Alt-Senior Bella, Kate (neue)



FM Chili mit den frisch Recipierten Hornett und Phoebe



V.l.n.r.: Chili, Winnie Puh, Bella, Spongebob, Garrett

Seit der Wechselkneipe ist es geklärt: „Werfe ich 's mir lieber über die rechte oder die linke Schulter? Ok, die rechte.“ So wurde Philistersenior Swings Ankündigung,

der neue Senior würde im neuen Semester sicherlich mit weiblicher Unterstützung aus dem alten ChC rechnen können, schon frühzeitig in die Realität umgesetzt - mit Bellas richtungsweisender Orientierungshilfe zierten die Bänder Garrett doch noch richtig herum ...

Als Dank für viele Semester „aktiven Dienstes“ wurden Fuchsmajor Chili und Senior Bella schließlich noch verdienstermaßen reich beschenkt. Selbstverständlich nicht mit irgendwelchen Kleinigkeiten wie einer Rolex oder einem Auto, sondern mit wahrhaft wertvollen Gegenständen wie Winnie-Puh-, Spongebob- und Schweinchen-Pyjama-Utensilien. Übrigens: Wer Stefan Raab und seine Ukulele mag, wird Chili und ihr neues Gitärchen lieben! ■



promoviert) und Senior Garrett (neu gewählt)

Stiftungsfeste

Clunias Freundschaftsverbindungen laden in den nächsten zwei Monaten zu ihren Stiftungsfesten ein: Den Auftakt macht Sonnenberg Bludenz am Samstag, 8.5.2004, 20:00 Uhr, im Gasthof Krone in Nüziders mit ihrem 55. Stiftungsfest. Am 15. Mai folgen Waldmark Horn mit dem 100. Stiftungsfest und am 5. Juni Thuiskononia Wien mit dem 1. Stiftungsfest in ihrem 2. Jahrhundert.

Branderungs-kneipe

Im kleinen Kreise fand am 27. März die Branderung von Bbr. Peter Philipp Preschle v. Woolf statt. Wie schon beim WA in der Woche zuvor war auch dieses Mal die Aktivitas stark vertreten, sogar ein Spiefuchs fand den Weg in unsere Bude.

Nach Bestehen der Branderungsprüfung cum laude ließ sich Woolf auch nicht von der misstrauenerregenden Farbe und Konsistenz des Branderungs-„Getränks“ abschrecken und leerte das Glas bis auf den letzten Tropfen bzw. Krümel.

Im Anschluss an die Kneipe ließ man den Abend noch gemütlich bei dem einen oder anderen Bier ausklingen, bevor sich alle auf den Heimweg machten. ■



Bbr. Woolf bei der Branderung

CLU

Die Zeitschrift der KfW Clunia Feldkirch und der katholischen Mittelschulverbände Vorarlberg

Beiträge und Leserbriefe für den CLUnier 2/2004 bitte pünktlich bis zum **5.6.2004** an:

Emanuel Lampert
Linzer Straße 377/10, 1140 Wien
oder per e-mail an:
emanuel.lampert@gmx.at

Clunier im Gespräch

Dieses Mal blickte Dr. Peter Wöss v. Spund auf Clunias Reaktivierung 1964/65 zurück.



Herbst 1964 - Clunia wurde nach etwa einjähriger Pause reaktiviert. Schon im Mai 1964 hatte Philistersenior Dr. Josef Graber einige Schüler der 5. und 6. Klasse für die Clunia gewinnen können, und bereits im September 1964 hatte man sage und schreibe acht Fuchse rezipiert. Senior des Reaktivierungs-Wintersemesters 1964/65 war Hubert Dünser, ihm zur Seite standen Manfred Kornexl als Consenior und Sepp Dreissinger als Fuchsmajor.

Über das Wintersemester 1965/66 wusste der immer noch amtierende Senior Hubert Dünser - diesmal allerdings begleitet von Consenior Peter Wöß und Fuchsmajor Wolfgang Burtscher - von einem glanzvollen 57. Festkommers mit einer ergreifenden Festrede von Dr. Lorenz Konzett zu berichten. Als „bemerkenswertes Ereignis“ bezeichnete Dünser die in diesem Semester erfolgte probeweise Aufnahme der Clunia in den MKV als dessen 120. Verbindung. Die Zugehörigkeit zum MKV sollte sich auch schon bald bezahlt machen, gelang der Clunia 1966 doch auf Anhieb der Sieg bei der Fußballmeisterschaft des Vorarlber-

ger Landesverbandes: „Der gewonnene schöne Pokal schmückt seither unsere Bude und erfüllt jeden Bundesbruder mit Stolz!“, so Senior Dünser im O-Ton.

Auch ansonsten zeichnete sich der wiederbelebte Verbindungsbetrieb in der 14 Burschen und acht Fuchse starken Aktivitas durch Vielfalt aus. „Ich kann wirklich sagen, dass in unserer Verbindung eine heute wenig mehr zu beobachtende Freundschaft unter den Bundesbrüdern herrscht“, lobte der Senior vor allem die praktizierte „amicitia“.

Bbr. Spund gestaltete einen informativen „Clunier im Gespräch“-Abend, der sich durchaus mehr Besuch verdient gehabt hätte. ■

Familienausflug '04

Dieses Jahr wird der Clunia-Familienausflug am Sonntag, 4. Juli, stattfinden und nach Andechs führen. Wer teilnehmen möchte, wird gebeten, sich bei Philisterconsenior Tanja Handle v. Juno anzumelden (Tel. 0699/1115 7874, oder e-mail: handlet@feldkirch.sparkasse.at).

Happy birthday!

85 Jahre
Ferdinand Hefel (25.2.1919)
80 Jahre
Alexius Blöchlinger (16.5.1924)
75 Jahre
Hermann Fend sen. (16.6.1929)
60 Jahre
Renate Wilhelmi (16.2.1944)
50 Jahre
Georg Konzett (15.5.1954)

Wir gratulieren herzlich!

Impressum/Offenlegung

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Katholische Mittelschulverbindung
Clunia Feldkirch
Vorstand: Thomas Cziudaj, Mag. Wolfgang Türtscher
Sitz des Vereins: Neustadt 37, 6800 Feldkirch
Chefredakteur: Emanuel Lampert, Linzer Straße 377/10, 1140 Wien, Tel. (0699) 1120 4161, e-mail: emanuel.lampert@gmx.at
CLUnier-Team: Gerold Konzett, Martina Benedetter, Bettina Stemer, Wolfgang Türtscher
Anschrift der Redaktion: siehe Chefredakteur
Geschäftsführer: Martin Häusle, Heldenstraße 46b, 6800 Feldkirch, Tel. (0676) 701 88 36, e-mail: martin.haeusle@aon.at
Design: © by Emanuel Lampert (s. Chefredakteur)

Layout/Satz: siehe Chefredakteur
Fotos: Archiv, Europäische Gemeinschaften (EG), ESA oder beige stellt bzw. laut Quellenangabe
Auflage: 2.800 Stück
Druck: Druckerei Kaindl, Feldkirch
Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch, Kto.-Nr. 800004160 (BLZ 20.604)
Grundlegende Richtung: Information über Aktivitäten in der Clunia, im Vorarlberger Landesverband (VMCV und VLV), im Mittelschüler-Kartell-Verband und anderen farbstudentischen Organisationen sowie gesellschaftspolitische Informationen auf Basis der Prinzipien (lt. Satzungen der KMV Clunia) „religio“ (christlicher Glaube), „patria“ (Heimatverbundenheit), „scientia“ (Bildung) und „amicitia“ (Lebensfreundschaft).
Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.



[Start](#)
[Treffpunkt Clunia](#)
[News & Stories](#)
[Wer wir sind](#)
[der CLUnier](#)
[Links](#)
[Mitgliederbereich](#)

Garrett: Senior mit Tatendrang

Anfangs kurz einige Daten zu meiner Person: Ich heiße Thomas Cziudaj v. Garrett, wohne in Rankweil, bin sechzehn Jahre alt und besuche die 6. Klasse des BORG in Feldkirch. Meine Hobbys sind snowboarden, surfen, mein Saxophon und meine Band.

Für dieses Semester habe ich das Amt des Seniors übertragen bekommen. Auf die Frage, warum ich dieses Amt übernommen habe, kann ich nur antworten: weil einige Dinge innerhalb unserer Verbindung anders bzw. geregelter ablaufen müssen.

Auch ich als Senior habe mir für dieses Semester einige Ziele gesetzt, die ich - gemeinsam mit meinen Aktiven - zu realisieren versuche:

1. Vergröberung der Aktivitas und
2. Vertiefung des Gemeinschaftslebens innerhalb unserer Verbindung

Das sind zwei bedeutende Ziele, die schwer zu verwirklichen sind. Dennoch bin ich der Meinung, dass es funktioniert, wenn man Leute hat, die fest hinter einem stehen. Es freut mich sagen zu können, dass das in unserer Verbindung der Fall ist!



Bella übergibt Garrett die Senioratsbnder

Aber genug geredet, schreiten wir zur Tat! Es würde mich freuen, den einen oder anderen - am Besten alle - bei einer der folgenden Veranstaltungen begrüßen und kennen lernen zu dürfen:

- Samstag, 17. April, 20:00 Uhr: Osterkommers im Gasthaus Löwen in Nofels
- Samstag, 22. Mai: Katholikentag in Mariazell
- Mittwoch, 9. Juni, 19:00 Uhr: „Clunier im Gespräch“ mit Bbr. Snorre (Clunia-Bude)

Thomas Cziudaj v. Garrett, Senior

Neue Lehr- und Lernmethoden

WA mit Bbr. Dr. Erwin Rigo v. Sascha

Am 19. März fand ein sehr informativer WA mit Bbr. Dr. Erwin Rigo v. Sascha zum Thema „Neue Lehr- und Lernmethoden“ statt.

Das Hauptaugenmerk legte Sascha dabei auf das Leben und Schaffen des Amerikaners John Dewey, der seinen Ruf vor allem durch seine modernen Erziehungstheorien erlangte. Dewey gilt als geistiger Vater der Bildungsphilosophie, bei der Schüler unter anderem lebenspraktisch durch Projekte



Erwin Rigo v. Sascha

und Gruppenarbeiten lernen sollen. Es war sehr interessant, dies aus der Sicht eines Lehrers zu hören, da er auch in der Lage war, die Theorie durch praktische Erlebnisse zu erklären und zu bewerten.

An dieser Stelle wollen wir Sascha noch einmal sehr herzlich für seinen interessanten und gelungenen Vortrag danken, es hat uns alle sehr gefreut! ■

Clunia-Zirkel Wien - da tut sich was!

**Clunia gibt 's jetzt offiziell auch in Wien!
Ende März wurde der Zirkel ins Leben gerufen.**

Der Startschuss für den neuen Wiener Clunia-Zirkel fiel am 30. März 2004 auf der Bude unserer Freundschaftsverbinding Thuiskonia: Mit sieben Bundesgeschwistern hatte sich fast die Hälfte der Wiener Clunier zum ersten Treffen eingefunden.

In gemütlicher Atmosphäre wurde zu Fohras Ksknpfle über Gott und die Welt geplaudert und natürlich über die Clunia - wobei man sich darin einig war, dass der neue Zirkel eine für die Kommunikation zwischen Wien und Feldkirch sehr wertvolle Einrichtung sei, die man in Zukunft



zum Informations- und Meinungsaustausch mit der „Zentrale“ in Vorarlberg auch rege nutzen wolle.

Organisatorisch wird Philisterconsenior II Emanuel Lampert v. Unicus dem Zirkel vorstehen; als Geschäftsführerin wird ihm nach ebenso einstimmigem Beschluss Karin Dirschnied v. Piroshka zur Seite stehen, die sich schon in der Vorbereitung des ersten Zirkel-Abends tip top bewährt hat.

Auch Pläne für die Zukunft wurden schon gewälzt. Voraussichtlich werden etwa zwei Mal im Semester Zirkel-Treffen stattfinden. Die Palette der Veran-

staltungen wird dabei breit gefächert sein und beispielsweise vom gemütlichen Beisammensein über kulturelle Aktivitäten bis zu kulinarischen Events reichen. (Der Plan, im Falle überbordender Motivation der Zirkel-Mitglieder eine Zirkel-Außenstelle in Feldkirch zu errichten, wurde nach kurzer Diskussion wieder fallen gelassen ...)

Nächster Termin ist der 15. Juni. Programm und Ort werden rechtzeitig bekannt gegeben werden. Und nicht vergessen: Ein Blick auf die Zirkel-Seite auf www.clunia.at lohnt sich immer! ■

Kontakt:

ZVors. Emanuel Lampert v. Unicus, 0699 1120 4161, emanuel.lampert@gmx.at und ZGeschf. Karin Dirschnied v. Piroshka, Tel. 0664 413 1160, karin.dirschnied@bmwa.gv.at

Fuchsia in Vorfreude

Zoey und ihre Schützlinge

Im Sommersemester 2004 bin ich, Bettina Stemer v. Zoey, Fuchsmajor der Clunia. Ich habe dieses Amt nun zum zweiten Mal übernommen und habe mir trotz Maturastress so einiges vorgenommen.

Den Fuchsenstall habe ich von meiner Bundesschwester Sara Konzett v. Chili, die nach ihrer langjährigen Aktivenzeit nun ins Philisterland hinüberzieht, mit vier Füchsen übernommen, bei denen ich großes Interesse am Verbindungsleben erkennen kann. Unsere beiden neuen Füchse, die wir bei der Wechselkneipe am 7. Februar aufnehmen konnten, stellen sich unten auf dieser Seite vor.

Auch in diesem Semester wird es für meine Füchse und mich einige Höhepunkte wie die Clunia-Tage in Furx, den Osterkommers oder die Fahrt nach Horn zum 100. Stiftungsfest unserer Freundschaftsverbinding Waldmark geben.

Wir blicken schon mit großer Freude auf diese Ereignisse, und ich hoffe, das Sommersemester wird ein erfolgreiches Semester für die Clunia und besonders für die Fuchsia!

Bettina Stemer v. Zoey

Trotz Verbindun

Philistersenior Wolfgang Türtscher v. Swing berichtet über das Neueste aus Verbindung und Verband

Nach dem glänzenden 95. Jubiläumstiftungsfest 2003 - nochmals herzlichen Dank an die aktiven Chargen mit Senior Bella an der Spitze und allen beteiligten Alt-Cluniern - ist der „Verbindungsalltag“ wieder eingeleitet - die Schluss- und Semesterwechselkneipe im Februar 2004 brachte als erfreulichen Abschluss eines erfolgreichen Semesters noch die Reception zweier Füchse - Charlène Insam v. Phoebe (Musikgymnasium Feldkirch) und Matthias Angerer v. Hornett (BORG Feldkirch).

Das neue Semester - Senior ist Thomas Cziudaj v. Garrett - bringt einige wichtige Veranstaltungen: Zuerst für die Aktiven in der Karwoche die Furxtage, dieses Mal gemeinsam mit unseren Freundschaftsverbindingen Bernardia Stams und Sonnenberg Bludenz, und als Höhepunkt und „kleines Stiftungsfest“ den Osterkommers am 17. April 2004 im Gast-

hof Löwen in Feldkirch-Tosters, dem um 16 Uhr der Cumulativconvent vorausgeht. Die Festrede wird unser Jungphilister Mag. Michael Rusch v. Smiley, halten.

Ansonsten ist das Sommersemester das „Reisesemester“: Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Aktiven die „couleurstudentische Welt“ in Österreich kennenlernen und wichtige Erfahrungen machen und Kontakte knüpfen: Zuerst das 100. Stiftungsfest unserer Freundschaftsverbinding Waldmark Horn vom 14. - 16. Mai, dann der mitteleuropäische Katholikentag in Mariazell, der Pennälertag in Baden und das 101. Stiftungsfest unserer Freundschaftsverbinding Thuiskonja Wien am 5. Juni. Abgeschlossen wird das Semester dann mit einem Couleurausflug ins bekannte Benediktinerkloster Andechs in Bayern am Ammersee am 4. Juli 2004. Nach den guten Erfahrungen mit dem Besuch des Bier-



Charlène Insam v. Phoebe

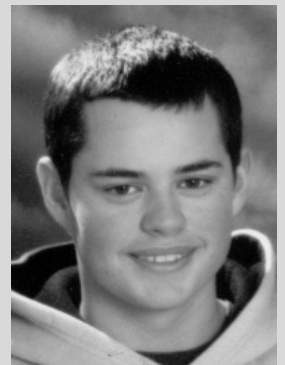
Hallo liebe Leute, ich heiße Charlène Insam v. Phoebe, bin 15 Jahre alt und komme aus Feldkirch. Derzeit besuche ich das Musikgymnasium Schillerstraße in Feldkirch. Meine Hobbys sind Musizieren und Ausgehen, ...

Im November 2003 besuchte ich zum ersten Mal eine Veranstaltung der Clunia und da es mir sehr gut gefallen hat, ließ ich mich auf der Wechselkneipe am 7.2.2004 recipieren. Ich wusste aber schon vorher so manches über Verbindungen, da mein Vater, Andreas Insam, ein Leopold ist und er mich eigentlich auch zur Clunia gebracht hat.

Ich hoffe, dass ich lange Zeit Spaß an der Clunia habe und freue mich schon auf so manches schöne Semester.

Mathias Angerer v. Hornett

Alter: 16 Jahre
Wohnort: Feldkirch
Hobbys: Basketball spielen, Musik hören (Hip Hop, R&B), chillen
Wie bin ich: schüchtern, höflich, ruhig
Über mich: Mein leiblicher Vater ist Native American. Ich lebe mit meiner Mutter und meinem Stiefvater in Fedkirch.
Receptionsdatum: 7.2.2004



Ich bin aus reinem Interesse über meinen Bundesbruder Thomas Cziudaj v. Garrett zur Clunia gekommen, und ich hoffe, ich werde gleich viel Spaß an der Verbindung haben wie so manch einer vor mir!

gsalltag viel los

museums in Tettngang im Sommer 2003 haben wir dieses Mal ein weiter entferntes Ziel gewählt, wo in gleicher Weise klösterliche Frömmigkeit, Kultur, gutes Bier und freundschaftliche bundesgeschwisterliche Kontakte genossen werden können. Anmeldungen dazu nimmt jetzt schon unser Philisterconsenior Tanja Handle v. Juno (Tel. 0699/1115 7874, e-mail: handlet@feldkirch.sparkasse.at) entgegen. Zu den vielfältigen Reiseunternehmen unserer Aktiven leistet die Alt-Clunia jeweils finanzielle Beiträge, damit die Teilnahme nicht von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängig ist.

Insgesamt ist im Vorarlberger Mittelschülerkartellverband - nicht bei allen Verbindungen - ein bescheidener Aufschwung bei den Mitgliederzahlen festzustellen, wobei die Verbindungsgröße eher zwischen 10 und 20 als darüber liegt, wie wir das vielleicht vor zehn und mehr Jahren gewöhnt gewesen sind. Aber unser Kbr. LH Dr. Herbert Sausgruber v. Stoppel, KBB, Tir, Le hat in seinem Grußwort beim 95. Stiftungsfest zurecht darauf hingewiesen, dass unsere Verbindungen beweisen, dass auch kleine, gut organisierte und geführte Jugendorganisationen einen großen Einfluss ausüben können. Wir stellen auch fest, dass bei einer kleinen Aktivitas der einzelne viel stärker gefordert ist, als das früher zum Teil der Fall gewesen ist, und diese Herausforderung auch angenommen wird - darüber freuen wir uns!

Im Landesverband, dem VMCV, gibt es auch starke Aktivitäten - so hat am 6./7. März 2004 bereits die Rhetorikschulung II stattgefunden, bei der auch die Clunia gut vertreten war, informiert uns der Landessenior Muschu mit einem Newsletter und wird das Landessemesterprogramm des VMCV spätestens ab dem Herbstsemester 2004/05 in digitaler Form erscheinen. Zufrieden kann man auch mit der insgesamt vernünftigen Führung des MKV durch den neuen Kartellvorsitzenden Helmut Schmitt v. Siegfried, ADW,

sein, der seine Informationstätigkeit auch intensiviert hat und mit seinen - ebenfalls digitalen - „Informationen für Kartellamtsträger“ eine gute Informationspolitik betreibt. Er war seit seinem Amsantritt auch schon zweimal in Vorarlberg - im September 2003 bei der Dr. cer. Snorre-Kneipe und im Dezember 2003 beim 95. Stiftungsfest.

Apropos digital: Von 78 Alt-Cluniern haben wir bereits die e-mail-Adressen, die wir auch gerne dazu verwenden, aktuelle Informationen zu verbreiten und zu Veranstaltungen einzuladen. Solltest du noch nicht erfasst sein und eine e-mail-Adresse haben, teile sie bitte mit: wolfgang.tuertscher@aon.at

Eine Schwäche stellt derzeit die Schulpolitik des MKV dar: Nur noch in zwei Bundesländern - der Steiermark und Kärnten - „regiert“ die uns nahestehende Schülerunion, die ja eine Gründung des MKV und der JVP ist, in allen anderen Ländern - auch in Vorarlberg - führt die aks (Aktion kritischer Schüler, ein SPÖ-Ableger) die Geschäfte und geht uns mit den abgedroschenen Forderungen nach Gesamtschule, Abschaffung der Noten etc. auf die Nerven.

Hier wird es den verstärkten Einsatz von uns allen verlangen, die „Dinge wieder ins Lot zu bringen“. In Vorarlberg ist mit Kbr. Benno Mäser v. Julia, SID, ein Kartellbruder Landesgeschäftsführer der Schülerunion (Telefon: 0650/219 89 00, e-mail-Adresse: benno@schuelerunion.at).

Einen personellen Wechsel gibt es an der Spitze unserer Freundschaftsverbinding Sonnenberg Bludenz: Auf Mag. Stefan Widerin v. Exitus, SOB, Le, folgt Mag. Bernd Simons v. Joker, SOB, Le, als Philistersenior. Wir freuen uns auf eine Fortsetzung der stets freundschaftlichen Zusammenarbeit. Die Sonnenberg feiert übrigens am 8. Mai 2004 ihr 55-jähriges Bestehen!

Am 30. März wurde in Wien der Clunia-Zirkel gegründet, momentan unser ein-



ziger organisatorischer Zusammenschluss außerhalb Vorarlbergs; Anfang der 80er-Jahre hat es einen solchen Zirkel einmal in Innsbruck gegeben, im Rahmen dessen dann auch 1982 der CLUnier gegründet worden ist.

So hoffe ich, dir Appetit gemacht zu haben, ein- oder mehrere Male unsere Veranstaltungen zu besuchen. Unsere rührige Aktivitas würde sich das verdienen. Darauf freut sich - mit bundesgeschwisterlichem Gruß

Wolfgang Türtscher v. Swing,
Philistersenior

Ausschlüsse lt. CC vom 21.4.2003

Aufgrund einer Austrittserklärung hat der Cumulativconvent am 21.4.2003 den Ausschluss folgender Bundesbrüder beschlossen (laut Statuten ist ein vollberechtigtes Mitglied, das den Austritt erklärt, vom CC auszuschließen, da der Burscheneid einen Austritt an sich ausschließt):

Mag. Michael Amann v. Jim Beam
Christian Dobler v. Mücke
HR Dr. Rudolf Ilg v. Mephisto
Dr. Edgar Ludescher v. Garry
Mag. Christoph Manhardt v. Salzi
Heinz Minikus v. Uriel
Mag. Robin Müller v. Jodl
Josef Perktold v. Miguel
Dietmar Zimmermann v. Tassilo

CLU

V E R B A N D

Schulung

in Rhetorik, Teil II

Der VMCV/VLV setzte seine Bildungsarbeit mit dem Seminar „Rhetorik II“ fort.

Der VMCV/VLV ist die aktive Service- und Bildungsstelle zur optimalen Unterstützung unserer Verbindungen ...“

Dies ist ein Zitat aus dem Folder „Unsere Vision“ unseres Landesverbandes. Und dass dies nicht nur eine leere Floskel ist, haben wir Anfang März wieder einmal beweisen können.

Die Idee zu einer weiterführenden Schulung geisterte schon lange herum, doch bei der letzten Landesverbandsschulung im Herbst 2003 nahm die Planung konkrete Züge an. Damals war das Gros der Teilnehmer sehr begeistert von der Schulung und wünschte sich auch eine weiterführende Ausbildung im Bereich Rhetorik. Sicher, für jeden männlichen Aktiven des MKV steht einmal die Türe zur Kartellführungsschule

offen, und ein jeder sollte diese Chance auch nutzen, doch spielt hier oft die Zeitfrage eine sehr große Rolle. Nicht jeder kann eine Woche am Beginn der großen Sommerferien entbehren, aus welchen Gründen auch immer, und wir haben bekannter Weise auch weibliche Mitglieder, die (noch) ungern bei Weiterbildungsveranstaltungen des Kartells gesehen werden.

Somit konnte von der Landesaktivitas eindeutig Interesse festgestellt und durch persönliche Gespräche verifiziert werden. Die Suche nach geeigneten Trainern konnte beginnen. Zu unserem großen Glück ließ sich Florian Wopfner v. Anubis, RTI, der sich auch schon als Schulungsleiter der LVS '03 in Vorarlberg einen guten Namen gemacht hat, für dieses Seminar gewinnen.

Der nächste Schritt war es, die Finanzierung abzuklären. Nach

- **Rhetorik-Seminar**
- **Siegberg-Ball**
- **Pennälertag Baden '04**

Fertigstellung eines groben Konzepts konnte das Projekt dem LVC vorgestellt werden, welcher der Landesaktivitas auch den Auftrag gab, diese Schulung durchzuführen. Somit konnte mit der konkreten Planung begonnen werden. Die Jugendherberge „Siechenhaus“ in Feldkirch hat sich schon mehrmals bei Schulungen bewährt und wurde deshalb auch wieder als Veranstaltungsort herangezogen.

An alle Teilnehmer der LVS '03 wurde eine persönliche Einladung geschickt und weitere Maßnahmen getroffen, um Interessenten anzuwerben. Erfreulicherweise stellte sich heraus, dass mehr als nur eine Gruppe zustande kommen würde und ich begab mich auf die Suche nach einem zweiten Trainer. Mit Sebastian Neyer v. Cetetes, der sich bereit erklärte, dies zu übernehmen, war das Team der LVS '03 wieder zusammen und hochmotiviert.

Da aber mit den bis Ende Februar angemeldeten Teilnehmern die beiden veranschlagten Gruppen nicht ganz ausgelastet waren, traten wir an die Schülerunion heran. Diese war bereit, die Restplätze zu übernehmen. Dem Landesverband entstanden dadurch aber keine Mehrkosten, sondern nur mehr Nutzen. Das Seminar war somit mit knapp 20 Teilnehmern ausgelastet. Von der Schülerunion wären noch mehr Interessenten gekommen, doch wollten wir bei einer Gruppengröße von maximal zehn Personen bleiben.

Meine Befürchtung, zu wenig Betten zu haben, da sich der hohe und allseits bekannte Kartellsenior und der Bundesgeschäftsführer der Schülerunion angekündigt hatten, verschwand am Freitag den 5. März um 16 Uhr schlagartig. Teilnehmer, mit denen am Morgen noch telefoniert worden war, waren auf einmal unauffindbar, nicht erreichbar oder kamen „etwas später“. Zu meinem Entsetzen musste ich feststellen, dass nur für eine Seminargruppe genügend Personen anwesend waren. Die Flexibilität und Anpassungsgabe der beiden Trainer sowie meine Nerven kamen das ganze Wochenende nicht mehr zur Ruhe. Zu weiteren Einzelheiten möchte ich hier nicht

mehr Stellung nehmen, doch stellte sich mir immer öfter die Frage, inwiefern Ehrlichkeit und unser Grundsatz „amicitia“ noch gültig ist. Eine genaue Ausführung würde das Ausmaß dieses Beitrags sprengen, doch stehe ich gerne jedem Rede und Antwort.

Abschließend sei gesagt, dass trotz Hindernissen jene, die anwesend waren, auch eine intensive Ausbildung zum Thema Rhetorik II erhalten und hoffentlich auch davon profitiert haben. Weiters gilt mein Dank den beiden hervorragenden Trainern Anubis und Cetetes, dem hohen Kartellsenior und den Verantwortlichen der Schülerunion sowie auch meinen drei Concharen, die mich sehr stark unterstützt haben.

Roman Gabl v. Muschu, SOB,
Landessenior

VCV-Fest 2004

Exklusive Vorab-Info für CLUnier-Leser von Alt-AHLB-Vx, Prof. Dr. Rudolf Öller v. Vitus, Rp, KBB: Das VCV-Fest 2004 findet am Wochenende vor Schulbeginn am 11./12.9. in Bregenz statt.

Kommers ist am Samstag, 11.9., um 20 Uhr im Gösser; Präsidium: Austria Innsbruck. Am 12.9., findet die Messe in der Mehrerau statt, danach Empfang in der neuen Aula der Mehrerau; dem schließen sich die traditionellen Verbindungstreffen an.

Mangels eines aktiven CV-Zirkels Bregenz hat es der Austria-Zirkel Vorarlberg unter der Führung von Cbr. RA Mag. Heinz Koller übernommen, das diesjährige VCV-Fest auszurichten.

Wellensteins Sommersemester

Robert Zachari v. Mephisto wurde zum neuen Senior der KÖStV Wellenstein im Sommersemester gewählt.

Er ist seit März 2001 bei der Wellenstein aktiv und besucht den Aufbaulehrgang in der Handelsakademie Bregenz. Für ihn ist vor allem der Zusammenhalt zwischen den Generationen wichtig und so hofft er bei den vielen geselligen Veranstaltungen im Sommersemester auch ältere Verbindungsmitglieder und Altherren begrüßen zu können. Aber auch die Prinzipien Wissenschaft und Religion kommen in diesem Halbjahr nicht zu knapp. So sind zwei Wissenschaftliche Abende und der gemeinsame Besuch des Katholikentages geplant.

Im Wintersemester sammelte Mephisto bereits zahlreiche Erfahrungen als Consenior. Diese Aufgabe hat nun sein Bruder Thomas vulgo Morbus inne. Zum Schriftführer wurde Simon Burger v. Fotzi gewählt und zum Kassier Matthias Winder v. Pacman. Als Fuchsmajor kümmert sich wieder Harald Eberle v. Werner um die neuen Mitglieder.

Wie jedes Jahr hat die Wellenstein den Osterkommers wieder mit ihrer Mutterverbindung KMV Kustersberg auf der Bude gefeiert.

Weitere Programmpunkte:

Mi, 21.4.: Politischer WA mit der JVP
Fr, 30.4.: Besuch bei der Mohrenbrauerei
Di, 11.5.: WA (Religio)
Sa, 22.5.: Katholikentag
29.-31.5. Pennälertag in Baden
Do, 10.6.: traditionelle Schifffahrt
Sa, 3.7.: Abschluss-Open-Air-Kneipe mit Grillen

Ort und Beginnzeit können dem Semesterprogramm entnommen werden bzw. werden gesondert bekannt gegeben. ■



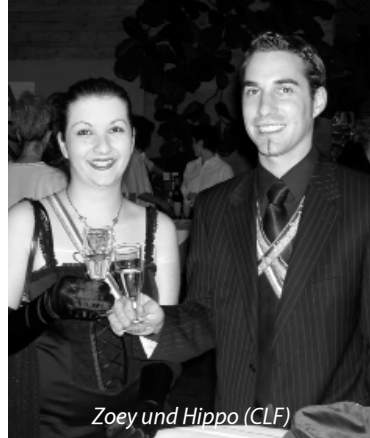
Der Senior bei der Abschlusskneipe des Wintersemesters



Nathalie (Salia Babenberg), Amalia (SID) und Lupus (ABB)



Spartacus (SID) mit Freundin Alex



Zoey und Hippo (CLF)



NR-Abg. a. D. Go



Alt-Clunia: Swing mit Martina und AH Pop mit Gattin



Breakdance-Einlage „Trick Style Rockers“



12

Melanie, Mobilkran, Karin, Hannibal

Siegbergball

„Einzig coolerstudentischer Ball des Landes Vorarlberg“ hieß es in den diesjährigen Ankündigungen zum Siegbergball. Und gerade nach dem Erfolg des letztjährigen Siegbergballes waren die Erwartungen dieses Jahr sehr hoch.

Harte Arbeit der Aktivitas der Siegberg und viel Unterstützung durch die Altherrenschaft, allen voran Philistersenior Martin Fussenegger v. Fuzzy, gepaart mit interessanten Einlagen, waren Garant für eine rauschende Ballnacht.

Bereits beim Sektempfang, der auch dieses Jahr wieder von Harry's Barmusik musikalisch unterlegt wurde, konnte man das eine oder andere bekannte Gesicht sehen: LR Manfred Rein und Gattin Angelika, Dornbirns Bürgermeister Wolfgang Rümmele v. Riebl und Gattin Reinelde, NR-Abg. a. D. Gottfried Feurstein, Vizebgm. Martin Ruepp mit Gattin Carmen, Clunias Philistersenior Wolfgang Türtscher v. Swing mit Gattin Martina. Nach gemütlichem Balleinklang im Foyer wurde von Senior Stephan Obwegeser v. Merlin und Thomas E. Gottwald

durch den restlichen Abend geführt. Doch zuerst wurde der Ball noch offiziell von einer klassischen, eigens von der Aktivitas einstudierten Polonaise eröffnet. Das Moderatoren-Team hatte im Anschluss noch die Ehre, Gäste wie LAbg. Christoph Winder v. Vinci, CV-Repräsentant und Landesverbandsvorsitzenden Kurt Schneider v. Breughel und Harald Geiger zu begrüßen. Letzterer vertrat den zur Unterstützung chronisch kranker Kinder tätigen Verein „Sonnenblume“, zu dessen Gunsten es Spiele auf einem Roulettisch des Casino Bregenz gab.

Eine vielleicht etwas unkonventionelle Einlage überraschte dann um 22:00 Uhr so manchen Ballgänger: Die Vizestaatsmeister im Breakdance „Tricky Style Rockers“ konnten jeden mit ihrer atemberaubenden Performance überzeugen und sorgten für tosenden Applaus.



DI Bgm. Wolfgang Rümmele v. Riebel mit Gattin





Wolfgang Feurstein (WSB) mit weiteren Ball-Gästen

Pennälertag

F A H R T 2004

2004

Nach der Tombola-Verlosung um 11, die wieder mit verlockenden Preisen glänzen konnte, brachte Altrockler Reinhold Bilgeri den Saal so richtig zum Kochen. Neu adaptierte Versionen alter Klassiker sowie seine aktuelle Single „Still in Love“ führen so richtig in die Glieder und regen zum mittanzen an. So kam es, dass er seinen Auftritt zwar alleine auf der Bühne begann, dann aber von zwei tanzbegeisterten Mädchen unterstützt wurde und zum Schluss von vielen jungen Leuten umringt war.

Im Anschluss an den Ball gab es dann noch einen gemütlichen Ausklang in der Bogadbar.

Ich war bis jetzt auf vier Siebergbällen und ich muss sagen, mir hat der heutige mit Abstand am besten gefallen. Auch als Siebergerin war ich überrascht, was für ein großartiger Ball hier auf die Beine gestellt wurde und bin froh, dass die Zusammenarbeit zwischen Aktivitas und Altherren so gut geklappt hat. Für meinen Teil werde ich mir den 5. Jänner 2005 auf jeden Fall freihalten, wenn es wieder heißen wird „Herzlich willkommen beim Siebergball“.

Veronika Österle v. Amalia, SID ■

Glück im Spiel (hoffentlich)



Aktiven-Information

1. Abreise

Freitag, 28. Mai 2004, 12.00 Uhr ab Bregenz (Zusteigemöglichkeiten Dornbirn, Feldkirch, Bludenz) mit einem 54-Plätzer-Komfort-Reisebus. Rückreise ist Pfingstmontag.

2. Quartier

Für den Vorarlberger Landesverband stehen im Zentrum von Baden in einem Turnsaal des BG Frauengasse je nach Bedarf bis zu 50 Betten zur Verfügung. Erforderlich ist auch diesmal wieder ein Schlafsack. Waschräume und Duschen stehen zur Verfügung. Frühstück gibt es täglich bis ca. 11:00 Uhr.

3. Kostenanteil

55 Euro, darin enthalten sind 3 Übernachtungen mit Frühstück, Festpaket mit Festabzeichen, 20 Euro als Kautions, die voraussichtlich nach dem Pennälertag rückerstattet werden. Die Buskosten übernimmt der Landesverband (nur für Aktive).

4. Anmeldungen

Ausschließlich gesammelt über die jeweilige Verbindung per e-mail, verantwortlicher Ansprechpartner ist der Senior.

5. Bezahlung

Ausschließlich gesammelt über die jeweilige Verbindung (Anzahl der Teilnehmer mal 55), bitte keine Einzelüberweisungen der Teilnehmer.

6. Anmeldefrist

Anmeldung bis Mittwoch, 5.5.2004 - ausschließlich schriftlich mit vollem Namen und Couleurnamen sowie Adresse und e-mail-Adresse, per e-mail an meine Adresse g.konzett@aon.at

7. Zahlungsfrist

Freitag, 14.5.2004 - ausschließlich gesammelt je Verbindung auf das Konto des Landesverbandes (55 Euro pro Teilnehmer): Volksbank-Kto.-Nr. 140.315.721, BLZ 45710

8. Pönalordnung

Auch diesmal wird es eine klare Pönalordnung geben (Bekanntgabe Mitte April).

Unser Quartier ist zirka zehn Gehminuten von den Veranstaltungsräumlichkeiten bzw. vom Zentrum entfernt.

Mit kartell- und bundesgeschwisterlichen Grüßen

Gerold Konzett v. Dr. cer. Plus, CLF, WMH,
PT-2004-Delegationsleiter VMCV/VLV

Kartellbildungsreferent bestellt

Das Kartellpräsidium hat die bislang vakante Position des Kartell-Bildungsreferenten neu besetzt, und zwar in Person von Kbr. Simon Varga. Kbr. Varga ist derzeit noch WStV-Consenior und WStV-Schulungs-Präfekt und studiert Theologie und Philosophie. Der neue MKV-Bildungsreferent ist unter der e-mail-Adresse bildung@mkv.at erreichbar. Er wird gleichzeitig auch den letzten offenen Geschäftsführerposten beim Leopold-Figl-Institut (LFI) wahrnehmen.

Pennälertage 2004 und 2005

Die Vorbereitungen für den Pennälertag 2004 in Baden sind voll im Gange. Davon überzeugte sich der Kartellvorsitzende Helmut Schmitt v. Siegfried, ADW, Ende Jänner bei einem Gespräch mit dem Organisationskomitee in der Casino-Stadt. Nähere Informationen erhältlich im Internet unter der Adresse www.pennaelertag.at

Darüber hinaus hat der Landesverbandsconvent des TMV vom 2. Februar 2004 mit großer Mehrheit beschlossen, dass - so wie bereits vom Landesverbandsvorsitzenden in Aussicht gestellt wurde - der Pennälertag 2005 in Kufstein von e.v. KÖStV Cimbria Kufstein ausgerichtet werden wird.

MKV beim Katholikentag

Das Kartellpräsidiums hat für den Mitteleuropäischen Katholikentag am 22. Mai das Kartellchargiertencorps nach Mariazell einberufen.

Interessant für Vorarlberger: Es wird eine Gruppenanreise von Bludenz/Feldkirch geben. Für Aktive bis zum vollendeten 19. Lebensjahr werden die Reisekosten vom Verband aus getragen, MKVer zwischen 20 und 25 Jahren werden pauschal nur 10 Euro pro Person bezahlen. Vorteil: Mit der Eisenbahn fährt man bis zirka 10 Gehminuten direkt an das Festgelände in Mariazell heran.

Alte Herren können an der Fahrt teilnehmen, dort wird ein günstiger Gruppentarif zur Verrechnung kommen. Nähere Informationen und eine Anmeldekarte mit näheren Details werden in einer „couleur“-Sonderausgabe zugesandt. Anmeldungen an die Kartellkanzlei per e-mail unter kanzlei@mkv.at oder per Fax an (01

523 44 39-9; Anfragen unter Tel. (01) 523 74 34.



Die „Wallfahrt der Völker“ in Mariazell ist der Höhepunkt des unter dem Motto „Christus - Hoffnung Europas“ stattfindenden Mitteleuropäischen Katholikentages und dauert vom 21. bis 23. Mai. Auch ein eigenes Jugendprogramm ist vorgesehen. Weitere Informationen im Internet unter www.katholikentag.at und www.katholikentag/jugend.

Aktive: 21 Thesen zur Schulpolitik

Die Kartellaktivitas hat im Anschluss an die Enquete zu „70 Jahre MKV“ in Bruck an der Mur zum Thema „Jugend und Schule“ einundzwanzig Thesen zur Schulpolitik erarbeitet. Das Papier soll bei der ersten Sitzung der schulpolitischen Kurie des MKV offiziell verabschiedet werden. Die schulpolitische Kompetenz des MKV soll damit gestärkt werden.

Musikalisch

Der kulturpolitische Referent des MKV, OStR Prof Dr. Manfred Schilder, LGF, bietet für Verbindungen eine multimediale Musikpräsentation in bester Tonqualität an. Wenn im Programm einer Verbindung Platz für einen kulturellen Abend ist, ersucht der Referent um Kontaktaufnahme unter (02247) 2881 oder unter kultur@mkv.at.

Klestil empfing EKV

Am 23.2.2004 empfing Bundespräsident Dr. Thomas Klestil, Baj, im Rahmen des EKV-Verbandetreffens in Wien die Delegierten der EKV-Verbände und Mitglieder der mittel- und osteuropäischen Studentenverbindungen in der Hofburg. In seiner Rede hob Klestil die Wichtigkeit der gemeinsamen, grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im erweiterten Europa hervor. Als Überraschungsgast wohnte Vizekanzler und Außenminister a.D. Kbr. Dr. Alois Mock dem Treffen bei.

Brain trust

VMCV

CLU

A K T I O N

Mach mit beim Info-Pool!

Das Internet hat sich zu einem Netzwerk entwickelt, das Informationen aller Art auf Millionen von Seiten gespeichert hat.

der CLUnier sucht nun interessante Websites, die von VMCVern betrieben werden - ganz egal zu welchem Thema. Mach mit und schicke der Clu-Redaktion die **Adresse deiner Online-Präsenz**. Die besten Sites werden im Clu vorgestellt!

Einsendungen an: emanuel.lampert@gmx.at (Firmen- bzw. kommerzielle Websites sind von der Aktion ausgenommen).

Aufsatzwettbewerb

Die MKV-Aktivenschaft veranstaltet in diesem Semester einen großen Aufsatzwettbewerb. Zur Teilnahme sind alle österreichischen Oberstufenschüler und Oberstufenschülerinnen eingeladen. Das Leitthema des Bewerbes lautet: „Österreich zwischen Neutralität und Europäischer Union - Wieviel Heer braucht das Land?“ Anfragen an Kartellsenior Georg Hanschitz v. Giorgio unter kx@mkv.at

Verbindung des Jahres

Die Kartellaktivenschaft veranstaltet wieder den Wettbewerb „Verbindung des Jahres“. Heuer wird neben couleurstudentischen Verhaltensformen, Pflichtbewusstsein der Chargen und Vielfältigkeit des Semesterprogramms besonderes Augenmerk auf die Keilung gelegt. Als Preis winkt ein Wanderpokal, auf dem der

Name jeder „Verbindung des Jahres“ eingraviert wird. Verbindungen, die sich bewerben wollen, müssen bis 14.5.2004 die erforderlichen Unterlagen an den MKV, z. H. Kxx₁ Gerald Garber v. Donar, Neubaugasse 25/21, 1070 Wien, schicken. Prämierung und Preisverleihung finden am Pennälertag statt.

ÖCV-Borchardt für „Kinder-Wahlrecht“

Im Rahmen des Österreich-Konvents sprach sich ÖCV-Präsident Leo Borchardt für die Einführung eines Kinderwahlrechts aus. So solle es ein Stimmrecht von Geburt an geben, das bis zum Erreichen des Wahlalters stellvertretend von den Eltern ausgeübt werden solle. Die Begründung: Eine vierköpfige Familie leiste einen gesellschaftlich höheren Beitrag als ein Singlehaushalt. Der ÖCV-Chef sieht darin eine gesellschaftliche Anerkennung der Familien und erwartet auch Auswirkungen auf

das Wahlverhalten: „Wenn man nicht nur für sich, sondern auch für seine Kinder abstimmt, wird man wohl mit mehr Weitblick entscheiden“, meint Borchardt.

Neuer „Think Tank“ Nova EUropa

In Wien hat sich der Verein „Nova EUropa - Christlichsoziale Plattform für ein föderatives Europa“ konstituiert. „Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts machen die Gründung eines europäischen Bundesstaats notwendig“, gibt Obmann Kbr. Mag. Karl Koller das Credo der neuen Gruppierung vor, die als „Think Tank“ Ideen in den Bereichen Politik, Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft und Soziales beisteuern will. Ansprechen will Koller damit besonders auch christliche Couleurstudenten. Im Laufe der nächsten Monate soll die Gründung von Landesgruppen angepeilt werden. Nähere Informationen auf www.nova-europa.org

Cartellverband fordert ökologische Steuerreform und Senkung der Lohnnebenkosten

ÖCV-Präsident Borchardt: „Die Einnahmen aus ökologisch begründeten Steuern müssten zu 100 Prozent in Entlastungen beim Faktor Arbeit aufgehen.“

Mit zwei Hauptzielen für die Steuerreform meldete sich Leo Borchardt, Präsident des Österreichischen Cartellverbandes, am 12. Dezember 2003 zu Wort: „Entlastung der Umwelt und des Faktors Arbeit müssen bei der kommenden Steuerreform im Mittelpunkt stehen.“ Wie man die Umwelt entlasten kann und dabei gleichzeitig für ein Sinken der Lohnnebenkosten sorgen kann, brachte Borchardt mit folgender Grundformel auf den Punkt: „Das Modell beruht auf einer reinen Umschichtung. Die Einnahmen aus ökologisch begründeten Steuern müssten zu 100 Prozent in Entlastungen beim Faktor Arbeit aufgehen.“ Das Konzept einer ökosozialen Steuerreform sieht der ÖCV als zentrales Element für die Sicherung der Lebensqualität

künftiger Generationen, also der Verwirklichung des Nachhaltigkeitsgedankens.

Borchardt, der die Nachhaltigkeit zum Jahresthema des ÖCV machte, mahnt vorausschauendes Denken und vorsorgendes Handeln in allen Bereichen ein. Nicht erneuerbare Ressourcen müssten höher besteuert werden als bisher. Im Gegenzug dazu sollten umweltfreundliche Ressourcen wie Arbeit oder Know-how entlastet werden. Borchardt: „Wenn das WIFO dieser Tage Österreichs Abgabenbelastung des Faktors Arbeit mit 17,5 Prozent als die zweithöchste der EU bezeichnet, muss uns klar sein, dass wir damit unsere Arbeitsplätze und Unternehmen gefährden. Die Lohnnebenkosten gehören also deutlich gesenkt.“

Mit den richtigen Maßnahmen könne man einen positiven Dominoeffekt auslösen, erklärt Borchardt. Durch eine ökologisch gezielte Mehrbelastung im Bereich des Energieverbrauchs würden gleichzeitig Ressourcen zur Entlastung frei.

„Die Ökosteuerreform darf keinesfalls zur kurzfristigen Budgetsanierung missbraucht werden“, betont der ÖCV-Chef. Nach Vorstellungen des ÖCV sollen die Lohnnebenkosten um bis zu zehn Prozent sinken. Borchardt: „Finanziert werden soll diese Senkung durch Steuererhöhungen im Bereich der nicht erneuerbaren Energien.“ Borchardt erwartet sich damit auch eine Verbesserung bei den Umweltauswirkungen. Tatsächlich stiegen beispielsweise seit 1990 die CO₂-Emissionen aus dem Verkehr um 42,5 Prozent. „Wenn wir also unsere Verpflichtung im Rahmen des Kyoto-Protokolls ernst nehmen, dann müssen wir jetzt handeln.“

Mit der notwendigen Flexibilität bei der Energiebesteuerung gegenüber besonders energieintensiven Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben erwartet sich der ÖCV-Präsident unter dem Strich für alle positive Effekte. Generell gibt Borchardt für die Steuerverhandlungen aber die Devise aus: „So wenig Ausnahmen wie möglich, so viele wie nötig.“ ■

CLU

M A G A Z I N

Ökologisch

in die Zukunft

So viel steht fest: Die Menschheit steht vor globalen Herausforderungen, die nur global und mit einem neuen Politikverständnis gelöst werden können. Kbr. DI Josef Riegler, Vizekanzler a.D. und Präsident des Ökosozialen Forum Österreich, plädiert für einen neuen Lösungsansatz: den „Global Marshall Plan“.

Zwei Herausforderungen, so Riegler, seien es, die auf die Menschheit zukämen: Zukunftsfähigkeit und ein nachhaltiger Lebensstil auf der einen, Friedensfähigkeit und ein Mindestmaß an Gerechtigkeit und Fairness auf der anderen Seite.

Riegler hatte 1987, als das Kabinett Vranitzky/Mock seinen Dienst antrat, das Konzept der „ökosozialen Marktwirtschaft“ vorgeschlagen. Dabei gehe es „um einen riesigen Paradigmenwechsel für die menschliche Gesellschaft insgesamt“, der Wirtschaft, Konsum, Verkehrssysteme und überhaupt den Lebensstil berühre. Eine Ände-

rung des Verhaltens durch Appelle allein werde aber nicht genügen, auch ein reiner Dirigismus, Verbote oder Kontrollen seien nicht der richtige Weg.

„Den Hebel umlegen“

„Wir haben nur eine Chance, wenn wir in der Wirtschaft den Hebel umlegen“, folgert Riegler. Geändert werden müssten die Rahmenbedingungen. So funktionieren die Kostenzurechnung etwa bei der Kernenergie überhaupt nicht, da die Risiken völlig außer Acht gelassen würden. Steuer- und Subventionspolitik müssten so gestaltet sein, dass Nachhaltigkeit attraktiv werde und sich rechne. Einzelne Schritte würden wohl gemacht, der

Um das Kippen des globalen Klimas zu verhindern, wird eine Neuausrichtung der Energiepolitik nötig sein.

Foto: EG

- **Klimawandel und Globalisierung**
- **Ökosoziale Lösungen für das 21. Jahrhundert**

Prozess schreite allerdings nur sehr langsam voran. Es lösten eben schon kleine Schritte nur zu oft große Proteste aus. Ein Problem dabei sei, dass die Politik unter starkem Druck der Privilegierten und Lobbies stehe.

„Wir müssen die EU in dieses ökologische Fahrwasser bringen“, sagt Riegler und zeigt sich überzeugt, dass die Chancen dafür gut sind. 1997 sei Umweltpolitik als eine Zielbestimmung in der EU eingeführt worden. Die Nachhaltigkeits-Strategie, die die Gemeinschaft seither verfolgt, habe bewirkt, dass die Mitgliedsstaaten eigene Strategien formulieren mussten. So sei es auch möglich gewesen, dass die Union beim UNO-Weltgipfel über nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im Jahr 2000 einen gemeinsamen Standpunkt vertreten konnte. Tatsache sei, dass die EU die einzige Weltmacht sei, die hier etwas bewirken könne.

„Die Preisfrage lautet: Wie viel Druck von außen brauchen wir, dass es zu einem Paradigmenwechsel kommt?“, stellt Riegler in den Raum. Das Beispiel BSE habe gezeigt, dass auf Katastrophen zwar reagiert werde, dass solche punktuellen Ereignisse aber rasch wieder verebbten und man wieder zur Tagesordnung übergehe. Deshalb sei vor allem die Zivilgesellschaft gefordert, aktiv zu werden: „Wir müssen alles mobilisieren, was möglich ist“, ruft Riegler zum Handeln auf.

Ökosoziale Marktwirtschaft als Antwort

Das Ziel der ökosozialen Marktwirtschaft sei eine leistungsfähige, wettbewerbsstarke, innovationsfähige Wirtschaft. Auf nationaler Ebene gebe es zwar Spielregeln, die

einigermaßen funktionierten, auch auf EU-Ebene bestehe ein weit entwickeltes Regelwerk. Das Problem bestehe aber darin, dass sich auf globaler Ebene gar nichts tue. Die großen „global player“ könnten sich hier nahezu frei bewegen und stünden mit ihrer Monopolstellung kaum unter wirksamer Kontrolle.

Eine große Herausforderung werde der soziale Bereich darstellen. Hier werde es zu einem Mix aus staatlicher und privater Leistungsfähigkeit kommen müssen. Dabei werde die Finanzierung der staatlichen Sozialleistungen auf eine breitere Basis zu stellen sein. Die größte offene soziale Frage sei aber die Diskrepanz zwischen Armut und Reichtum in der Welt.

Ein neuer Zugang: der „Global Marshall Plan“

In Sachen Friedenspolitik konstatiert Riegler ein neues Phänomen: Kriege, die nicht erklärt würden und die nicht lokalisierbar seien. Mit herkömmlicher militärischer Strategie werde den Problemen aber nicht beizukommen sein. Vielmehr müsse man Terrorismus und Fanatismus von vornherein den Nährboden entziehen.

Es brauche deshalb einen anderen Zugang, einen „globalen Marshall-Plan“. Dabei sollen aber keine Gelder verschenkt werden, sondern das Prinzip Leistung - Gegenleistung zur Anwendung kommen. Die Mittel müssten auf Bildung, Gesundheit, Infrastruktur und die regionale Wirtschaft konzentriert werden. Zugang sollten alle Länder haben, die über ein funktionierendes und transparentes Staatswesen verfügen und die Nachvollziehbarkeit des Finanzmittel-

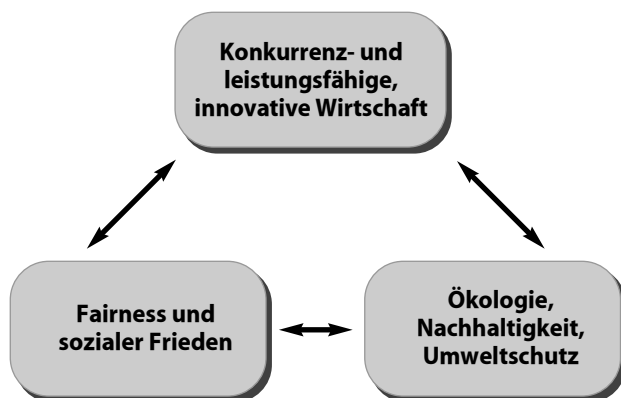


Josef Riegler

„Zukunftsfähigkeit erfordert einen totalen Paradigmenwechsel: den Umstieg von einer Zivilisation des Raubbaues auf eine Zivilisation der Nachhaltigkeit.“

einsatzes gewährleisten können. Die erforderlichen Finanzen könnten zusätzlich zur klassischen Entwicklungshilfe - sie liegt im Schnitt bei 0,18 Prozent des BIP - durch eine Abgabe auf internationale Kapitaltransfers und den globalen Güterhandel aufgebracht werden. Schon eine geringe, für den Konsumenten kaum spürbare „Weltumsatzsteuer“ würde laut Riegler ausreichen, um von einer symbolhaften Entwicklungshilfe zu einer partnerschaftlichen Kofinanzierung zu kommen. (el) ■

Das „magische Dreieck“ der ökosozialen Marktwirtschaft



1. Wirtschaft

Die Wirtschaft soll auf Wissen und Technologie aufbauen und sich durch einen starken, aber fairen Wettbewerb auszeichnen - sowohl auf nationaler als auch auf kontinentaler und globaler Ebene. Die Bildung globaler Monopole und ähnlicher marktbeherrschender Formen wird als Problem gesehen.

2. Soziale Fairness

Zweites Merkmal ist Solidarität. Soziale Sicherheit soll demnach durch eine neue Mischung aus

staatlicher und privater Vorsorge gewährleistet werden.

3. Ökologie/Nachhaltigkeit

Zentraler Kern dieser „verbesserten sozialen Marktwirtschaft“ ist die ökologische Komponente in Form wirtschaftlicher Anreize für ökologisches Verhalten durch korrekte Kostenzurechnung, ökologisch orientierte Preisbildung und Umgestaltung von Steuern und Subventionen. So soll der Markt selbst zum Motor für Umweltschutz und Nachhaltigkeit werden.

10 → 4:34

Die Zukunfts



Eine „Weltformel der anderen Art“ präsentierte Dr. Franz Josef Radermacher, Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler an der Universität Ulm, beim Frühjahrsconvent des Vorarlberger Cartellverbandes im März. Mit ihr könnte die Welt im 21. Jahrhundert nicht nur umweltverträglicher wirtschaften, sie könnte auch gerechter sein.

Ungehemmtes Bevölkerungswachstum, gleichzeitig katastrophale Ernährungssituation in weiten Teilen der Dritten Welt, Raubbau an Regenwäldern und Ressourcen, der Treibhauseffekt - die Liste an „Minus-Punkten“ ist lang und könnte sogar noch beliebig fortgesetzt werden. Warum das so ist, ist für Radermacher klar: Die Schuld am Fehlen eines globalen sozialen, kulturellen und ökologischen Gleichgewichts liegt seiner Meinung nach bei der derzeitigen Ausgestaltung des internationalen Wirtschaftssystems. Im Rahmen der Welt Handelsorganisation WTO sei der freie Welthandel die Maxime, die Wirtschaft bestimme die Entwicklung der Welt. Umwelt und Gesellschaft kämen dabei aber praktisch nicht zur Sprache.

Zu spüren bekämen das in erster Linie zwangsläufig jene, die ohnehin schon zu den Schwachen gehören. Einleuchtend, dass dieses Ungleichgewicht den idealen Nährboden für sozialen Unfrieden und Radikalisierungen jeder Art abgibt - und zwar nicht nur innerhalb dieser Gesellschaften, sondern auch grenzübergreifend, ja, kulturenübergreifend. Nicht zuletzt der zunehmende, international gewordene Terrorismus hat das auf erschreckende Weise verdeutlicht.

Eine globale EU als Lösung

Um dem allem Herr zu werden, fordert Radermacher eine Abkehr von einer reinen Freihandelsphilosophie hin zu einer weltweiten ökosozialen Marktwirtschaft. Als Vorbild zieht er die Europäische Union heran. Was hier seit 50 Jahren erfolgreich „im Kleinen“ praktiziert werde, näm-

lich die kontinuierliche Ausdehnung des Wohlstandsgebiets auf bislang sozial und wirtschaftlich benachteiligte Regionen, müsse auch auf globaler Ebene angewandt werden.

Zentrale Aspekte des Erfolgs: erstens die Annäherung der sozialen Gruppen, sprich, die Umkehrung des Prinzips, dass die Armen immer ärmer und die Reichen immer Reicher werden; und zweitens - wie zuletzt bei der aktuellen Ost-Erweiterung geschehen - die Heranführung weniger entwickelter Gesellschaften an das höhere Niveau des Westens durch das Instrument der „Co-Finanzierung“. Der Aufbau der nach Jahrzehnten autoritärer Herrschaft darniederliegenden Wirtschafts- und Sozialsysteme der ehemaligen Ostblock-Staaten war schließlich nicht aus eigener Kraft allein, sondern nur mit Hilfe der EG möglich. Schon kurz nach der Wende 1989 hatte die Europäische Gemeinschaft zu diesem Zweck mit den osteuropäischen Ländern - mit der Perspektive eines EG-Beitritts - sogenannte Europa-Abkommen geschlossen.

„Global Governance System“

Ein solches System der Co-Finanzierung fordert Radermacher nun für den ganzen Globus. Auf diesem Prinzip aufbauend, müssten die reichen Länder - allen voran die in diesem Punkt unbeweglichen USA - die Finanzierung von Entwicklungsprogrammen mittragen. Unter anderem schlägt der Ökonom eine Besteuerung des Welthandels und internationaler Finanztransaktionen oder internationale Energieabgaben vor. Eine „Welt-Kerosinsteuer“ würde sich beispielsweise auf den Flugverkehr auswirken.

formel?

Nun begrenzt aber niemand gerne freiwillig seinen Lebensstandard durch altruistische Selbstbesteuerung, was nur eine Lösung zulässt: Wenn sich zwecks Erhaltung des Lebensstandards das Bruttosozialprodukt in den nächsten 50 bis 100 Jahren verzehnfacht, wenn dann also zehn Mal so viele Güter und Dienstleistungen zur Verfügung stehen wie heute, dürfen Ressourcenverbrauch und Umweltbelastung trotzdem nicht gestiegen sein: Die „Ökoeffizienz“ muss sich auch verzehnfachen! Wobei Radermacher das Problem nicht so sehr in der Steigerung der „ökologischen Potenz“ sieht, sondern vorrangig in der Verhinderung eines trotzdem steigenden Ressourcenverbrauchs.

Erreicht werden sollen all diese sehr ambitionierten Ziele auf mehreren Wegen: mit besseren Recycling-Techniken, durch Nutzung und Entwicklung neuer Technologien und vor allem im Wege von weltweiten Umweltschutzverträgen. Zuerst müsse hier aber wiederum die soziale Kluft zwischen „Erster“ und Dritter Welt verringert werden. Die Kompromissbereitschaft der armen Länder könnte so erheblich gesteigert werden.

Wachstum neu definieren

Neue Technologien allein sind allerdings noch kein Garant dafür, dass alles besser wird. Wachsende Müllberge durch High-Tech-Abfall zeigen das. Radermacher setzt deshalb bei einer Neudefinition des Begriffs „Bruttosozialprodukt“ an. Derzeit sei er nämlich leider völlig frei von sozialen oder ökologischen Gesichtspunkten. So schlägt sich zwar eine Steigerung des Energieumsatzes als Steigerung des Bruttosozialprodukt nieder - und damit als et-

was vermeintlich Positives. Die schleichende Zerstörung der Atmosphäre sei in dieser Rechnung aber nicht enthalten.

Ist es schon schwierig genug, die größten Energieverbraucher des Nordens, allen voran die USA, für diesen Weg zu gewinnen, wird es umso schwieriger sein, die Länder des Südens, die ja eigentlich zum reichen Norden aufschließen wollen, zu überzeugen. Hier kommt Radermacher wieder auf das Konzept der Co-Finanzierung durch den Norden zurück und stellt eine neue mathematische „Equity-Theorie“ zur Diskussion.

Equity - Gerechtigkeit

Sie beschreibt die Ungleichheit einer Gesellschaft, indem sie den Abstand der niedrigsten Einkommen vom Durchschnittseinkommen darstellt. Die Gleichung: niedrigste Einkommen mal „E“ (Equity-Faktor) ist gleich Durchschnittseinkommen. Bei einem Equity-Faktor von 0,5 verdienen die Ärmsten die Hälfte des Durchschnittseinkommens, bei einem Faktor von 0,4 nur das 0,4-fache usw.

Nach EU-Definition beginnt Armut, wenn „E“ kleiner als 0,5 ist. Österreich weist einen Equity-Faktor von 0,65 auf und liegt damit vor Deutschland (0,59), der Schweiz (0,54) und den USA (0,47). Wie gespalten die Welt insgesamt ist, zeigt der globale Equity-Faktor: Er liegt bei gerade einmal 0,125. Die Ärmsten der Welt haben also nur das 0,125-fache des an sich schon niedrigen Welt-Durchschnittseinkommens. Noch deutlicher wird die Schere, wenn man sich vor Augen hält, dass heute 20 Prozent der Menschheit - der Norden - über 80 Prozent des gesamten Welteinkommens verfügen.

Die Formel

Um den sozialen Ausgleich herzustellen, ist laut Radermacher eine Aufteilung von 4:34 am geeignetsten: Eine Verzehnfachung des Wachstums vorausgesetzt, würde der Norden in den nächsten 50 bis 100 Jahren seinen Konsum vervierfachen, der Süden den seinen vervierunddreißigfachen. Damit würden sich die Anteile an der Weltwirtschaft von derzeit 20 (Nord) zu 80 (Süd) auf ein Verhältnis von 32 : 68 zu Gunsten des Südens verändern und der globale Equity-Faktor auf 0,49 ansteigen. Der Norden wäre also immer noch doppelt so reich wie der Süden, das drastische Ungleichgewicht aber stark gedämpft und, so Radermachers Perspektive, eine Basis für die weltweite Verbreitung von Demokratie, ökosozialer Marktwirtschaft und Frieden geschaffen. ■

Dr. Franz Josef Radermacher ist Preisträger des Wissenschaftlichen Preises der Gesellschaft für Mathematik, Ökonomie und Operations Research (1997), seit 2000 Sprecher des „Global Society Dialogue“ des Information Society Forums der EU, seit 2001 Vizepräsident des Ökosozialen Forums Europa und seit 2002 Mitglied im Club of Rome.

Globale Schere zwischen Arm und Reich

Die Länder mit hohem Einkommen - gemessen am Bruttosozialprodukt -, haben eine Bevölkerung von 957 Millionen, das BSP pro Kopf liegt bei 26.510 US-Dollar. In Ländern mit mittlerem Einkommen leben 2,667 Mrd. Menschen mit 1.860 \$ BSP/Kopf. 2,506 Mrd. leben in Niedrig-Einkommens-Ländern mit einem pro-Kopf-BSP von nur 430 \$. In Österreich liegt es bei 23.940 \$.

Kyoto hält den Atem an

Das Kyoto-Protokoll ist der erste und einzige realistische Plan zur Verwirklichung einer weltweiten Reduzierung von Treibhausgasemissionen. „Das Problem des Klimawandels wird nicht verschwinden, und es gibt keinen Plan B“, warnte EU-Umweltkommissarin Margot Wallström kurz vor ihrer Abfahrt von Brüssel zur „COP 9“ in Mailand Ende 2003.



CO₂-Emissionen fördern den Treibhauseffekt.

Auf der neunten Konferenz der Vertragsparteien des UN-Rahmenabkommens über den Klimawandel (die so genannte COP 9) Anfang Dezember in Italien wies Wallström nachdrücklich darauf hin, wie gefährlich es wäre, wenn die vor sechs Jahren in der japanischen Stadt Kyoto vereinbarten Ziele im Hinblick auf die Reduzierung der Luftverschmutzung nicht voll erfüllt würden.

Die Europäische Kommission hat kürzlich einen Fortschrittsbericht angenommen, aus dem hervorgeht, dass die EU – falls nichts mehr geschieht – ihre Ziele in Sachen Emissionsverringerung bis 2010 im Vergleich mit den Zahlen aus 1990 um acht Prozent verfehlen wird. „Die Lage ist ernst“, sagte die Kommissarin. „Die Zeit läuft aus, und wir müssen mehr tun, um

diese Verpflichtungen zu erfüllen.“ Wie sie bekannt gab, schickt sie den Umweltministern aller 15 EU-Mitgliedstaaten ein persönliches Schreiben mit der dringenden Bitte, ihre nationalen Strategien zur Senkung der Emissionen noch einmal zu prüfen und neue Wege zur weiteren Reduzierung zu entwickeln.

Dennoch zeigte sich Margot Wallström optimistisch, was die Zukunft des Protokolls anbelangt. Sie weigert sich, den düsteren Prophezeiungen über sein unmittelbar bevorstehendes Ableben Glauben zu schenken. „Das Kyoto-Protokoll ist nicht tot. Es hält vielleicht für ein Weilchen den Atem an, aber ich bin davon überzeugt, dass die COP 9 zeigen wird, dass es noch immer voll Leben steckt“, erklärte sie. Seit das UNFCCC (Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaän-

derungen, Anm.) 1994 in Kraft trat, gehört die EU zu seinen führenden internationalen Verfechtern. „Wenn wir auf der internationalen Szene glaubwürdig bleiben wollen, müssen wir im Hinblick auf die Emissionsreduzierung unbedingt an der Spitze bleiben“, fügte sie hinzu. „Die Tatsache, dass die EU ihre Emissionen verringert hat, stellt sie im Vergleich zu anderen Teilen der Welt in ein günstiges Licht.“

Russlands Schlüsselrolle

Im Mai 2002 ratifizierte die Union zusammen mit allen Mitgliedstaaten das Protokoll von Kyoto. Um jedoch rechtsverbindlich zu werden, muss das Abkommen von mindestens 55 Vertragsparteien unterstützt werden, einschließlich Industrieländern, die für mindestens 55 Prozent der 1990 freigesetzten CO₂-Emis-

© Text/Fotos: Europäische Gemeinschaften, 2004

sionen verantwortlich sind. Obwohl 120 Länder, die zwei Drittel der Weltbevölkerung darstellen, das Protokoll ratifiziert haben, muss dieses Ziel noch erreicht werden. Angesichts der Tatsache, dass die USA – verantwortlich für 36,1 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen – keine verbindlichen Zusagen abgeben wollen, ist die Ratifizierung durch Russland der Schlüssel, und so waren bei der Eröffnung der COP 9 alle Augen auf Moskau gerichtet. „Das Beste, was wir tun können, ist, Russland von unserer Ernsthaftigkeit zu überzeugen und Anreize zu bieten“, argumentierte Margot Wallström. Bleibt die Unterstützung für das Protokoll aus, geraten internationale Investitionen in die russische Industrie in Gefahr, warnte sie. „Sie sollen es ja nicht für uns tun, sondern für sich selbst.“

Die EU war entschlossen, auf der COP 9 Vertrauen zum Kyoto-Prozess aufzubauen und den internationalen Dialog auf lange Sicht aufrechtzuerhalten. Trotz der starren Haltung der amerikanischen Regierung forderten sie die USA auf, umfassend und konstruktiv an der globalen Aktion für den Klimawandel mitzuwirken, und die Vertragsparteien, nach Ablauf der ersten Verpflichtungsperiode des Protokolls im Jahr 2012 weiterhin entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, abgestimmt auf die unterschiedlichen Fähigkeiten von Industrie- und Entwicklungsländern, um ihre Emissionen zu verringern.

Der eigene Kontrollbericht der EU zeigt, dass die zwischen 1990 und 2000 erreichte 3,3-prozentige Emissionsreduzierung schon wieder unterhöhlt wird. Zwischen 1999 und 2000 gab es einen Anstieg von 0,3 Prozent, der sich 2000 bis 2001 auf 1 Prozent erhöhte, auch wenn die Gesamtzahlen immer noch unter den Niveaus des Ausgangsjahrs lagen. Während die Emissionen mancher Gase wie etwa Methan zurückgingen, stieg gleichzeitig die Menge an CO₂. „Dies ist beunruhigend, denn CO₂ hat den höchsten Anteil an Emissionen – 82 Prozent – und ist eng mit dem Energieverbrauch verknüpft“, räumte die Kommissarin ein. Der Hauptschuldige ist der Verkehrssektor, dessen Emissionen seit 1990 um 20 Prozent gestiegen sind. Sollte dieser Trend sich fortsetzen, läge die Zunahme im Jahr 2010 bei 34 Prozent.

Nur Schweden und das Vereinigte Königreich erreichten ihre vereinbarten Ziele, während Spanien mit Emissionen von voraussichtlich 30 Prozent über den Zielniveaus am schlechtesten abschnitt. Hingegen haben die meisten EU-Beitrittsländer ihre Emissionen niedrig gehalten; die Baltikstaaten haben sich bis 2010 Reduzierungen von 50 Prozent vorgenommen.

Flexible Mechanismen

Der Klimawandel trifft ärmere Nationen am härtesten. Margot Wallström unterstrich daher, die EU müsse sich Hand in Hand mit den Entwicklungsländern um Lösungen bemühen. Das Protokoll von Kyoto sieht eine Reihe „flexibler Mechanismen“ vor, um Industrieländern zu erlauben, ihre Ziele zu erreichen, darunter auch eine „Clean Development“-Initiative, in deren Rahmen sich Länder emissionsreduzierende Technologie teilen.

Die EU hat bereits die Maßnahmen festgelegt, die Mitgliedstaaten ergreifen müssen, um ihre Ziele zu erreichen. Im Oktober 2003 befürwortete das Europäische Parlament ein neues Verfahren zur Kontrolle und Berichterstattung über Emissionen, und im Jahr 2005 tritt ein EU-System für Emissionshandel in Kraft.

Wenn nichts geschieht, könnte der Klimawandel laut des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC) die durchschnittlichen globalen Oberflächentemperaturen im Laufe dieses Jahrhunderts um bis zu 5,8 Grad erhöhen und den Meeresspiegel um bis zu 88 Zentimeter steigen lassen. Am akutesten sind die Probleme in den Entwicklungsländern, aber Margot Wallström wies darauf hin, dass die heftigen Überschwemmungen im



EU-Umweltkommissarin Margot Wallström

Dezember in Südfrankreich ein Beispiel dafür seien, welche Art von extremem Wetter in Europa von der Ausnahme zur Regel werden könnte. „Wir können nicht einfach hoffen und beten“, schloss sie. „Ganz gleich, wo Emissionen herkommen – sie betreffen den ganzen Planeten.“

EU verpflichtet sich zum Klimaschutz

Am 10. März 2004 ist eine Entscheidung der Europäischen Union in Kraft getreten, die alle noch ausstehenden Verpflichtungen des Kyoto-Protokolls von 1997 in allen Unionsstaaten rechtsverbindlich macht. Die Ziele der EU und ihrer Mitglieder für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen wurden bereits 2002 verbindlich. Die neue Entscheidung betrifft insbesondere die Modalitäten der Emissionsüberwachung und die diesbezügliche Berichterstattung im Rahmen des Protokolls.

„Jetzt haben wir alle erforderlichen EU-Rechtsvorschriften erlassen, um unsere Verpflichtungen aus dem Kyoto-Protokoll zu erfüllen“, so EU-Umweltkommissarin Margot Wallström. „Damit wenden wir dieses wichtige Protokoll an, noch

bevor es auf internationaler Ebene in Kraft getreten ist. Als große Gruppe von demnächst 25 Ländern hat die EU eine besondere Verantwortung, globale Führerschaft zu demonstrieren und anderen Ländern den Weg zu weisen.“

Das Kyoto-Protokoll selbst kann erst in Kraft treten, wenn es von mindestens 55 Vertragsparteien des UNFCCC (UNO-Rahmenvertrag zum Klimawandel) ratifiziert wurde. Auf diese müssen mindestens 55 Prozent der CO₂-Emissionen des Volumens von 1990 entfallen. Außer den USA, deren Ratifizierung noch nicht vorliegt, ist Russland das einzige Land, das noch nicht ratifiziert hat und dessen Emissionsmenge von 1990 wesentlich dazu beitragen würde, die Schwelle von 55 Prozent zu erreichen.

Von Rio an den Bodensee

Die UNO-Umweltkonferenz von Rio de Janeiro hat mit der „Agenda 21“ 1992 einen weltweiten Aktionsplan zur langfristig nachhaltigen Lösung wichtiger Umwelt- und Entwicklungsprobleme beschlossen. Seiner Umsetzung dienen europäische, nationale und regionale Programme.

Die Umweltkonferenz der Vereinten Nationen von Rio, die vor mittlerweile zwölf Jahren abgehalten wurde, hat einen Plan verabschiedet, der sich zum Ziel gesetzt hat, Umwelt- und Entwicklungsprobleme durch „nachhaltige Politik“ in den Griff zu bekommen. 179 Staaten, einschließlich Österreich, einigten sich in dieser „Agenda 21“ darauf, ihre Wirtschafts-, Gesellschafts- und Umweltpolitik so auszurichten, dass der Lebensstandard gesichert bleibt, gleichzeitig aber auf der ganzen Erde die Qualität der Lebensräume keinen Schaden nehmen und die Chancen zukünftiger Generationen gesichert sein soll.

Zur Umsetzung der Agenda 21 hat die Bundesregierung im April 2002 eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie beschlossen, und auch auf regionaler Ebene gibt es Agenda-21-Programme. In Vorarlberg betreibt die Landesregierung in Zusammenarbeit mit dem Umweltverband, dem Verkehrsverbund, dem Energieinstitut und anderen Organisationen dazu das „Unternehmen.V“. Es dient dazu, alle in Vorarlberg laufenden Initiativen und Projekte zu erfassen, die dem Anspruch nachhaltiger Entwicklung gerecht werden. Damit soll einerseits „der Überblick gewahrt“, ande-

rerseits die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Initiativen erleichtert und eine bessere Vernetzung ermöglicht werden. Zudem soll das Thema der breiten Öffentlichkeit vermittelt und ein Diskussions- und Bewusstseinsbildungsprozess in Gang gesetzt werden. Am Unternehmen.V können sowohl Gemeinden als auch Initiativen und Private teilnehmen. Auch Online-Diskussionen sind möglich.

Vorarlberg ist Vorbild für den Bodenseeraum

Auch über die Landesgrenzen hinaus hat die Vorarlberger Idee inzwischen Beachtung gefunden und ist zum Vorbild für die „Bodensee Agenda 21“ geworden. Das grenzüberschreitende Projekt wird von der Schweiz und mit Mitteln des EU-Fonds für regionale Entwicklung gefördert. Die EU hat dafür mehr als 750.000 Euro bereitgestellt. Insgesamt stehen für die Projektarbeit in den Jahren 1999 bis 2003 zirka 1,6 Millionen Euro zur Verfügung. Auch lokale Projekte wie „Zukunft Rheintal“ profitieren davon.



Bodensee-Jugenddeklaration

Wir fordern

- die Aufnahme beziehungsweise verstärkte Unterstützung von Projekten zur Verlagerung des Schwerverkehrs auf die Schiene
- regenerative Energien verstärkt mit mehr Mitteln für die Forschung zu fördern
- die Prüfung der Möglichkeit zur Installation von Solarzellen in der Wüste für die Stromerzeugung für mehrere Länder

- die Weiterführung bzw. den Ausbau der laufenden Aufklärungskampagnen zum Thema Umweltschutz
- Ökologische Maßnahmen sollten wo immer möglich im Einklang mit der wirtschaftlichen Entwicklung stehen.

Wir fordern,

dass Steuern vor allem auf Schadstoffe und schädliche Auswirkungen erhoben werden. Vor allem sollen Erzeuger

großer Umweltbelastungen stärker durch Steuern belastet werden. Hingegen soll es für schadstoffarme Betriebe steuerliche Entlastungen geben.

Wir fordern

- Die Subventionierung von Solarzellen für Eigenheime
- Eine Erhöhung der Steuern für Autos mit hohem Energieverbrauch
- Sonderprämien für besonders umweltbewusst produzierende Betriebe

(Auszug)

Bodensee Agenda 21

Mit der „Bodensee Agenda 21“ will die Internationale Bodenseekonferenz die Ziele des Umweltgipfels von Rio für die speziellen Bedürfnisse und Anforderungen der Regio Bodensee maßgeschneidert konkretisieren. Die „Bodensee Agenda 21“, initiiert von der Internationalen Bodenseekonferenz, ist das erste internationale Agenda-21-Projekt in Europa.

Die Bodensee Agenda 21 selbst betreibt keine Agenda-Projekte als Projektträger, sondern versteht sich als Plattform und Motor, um die vielfältigen bereits vor Ort laufenden Agenda-Projekte zu unterstützen, zur Zusammenarbeit anzuregen und für diese eine Vernetzungsinfrastruktur auch über die Grenzen hinweg aufzubauen. Außerdem sollen Agenda-Aktive in der Region motiviert und Impulse zu neuen Projekten gegeben werden.

Jugend redet mit

Ein Kerngedanke der Nachhaltigkeit ist die Schonung der Umwelt, um sie für die kommenden Generationen lebenswert zu erhalten. Da ist es nur logisch, wenn die

Jugend ein Wörtchen mitreden will. Und das hat sie auch schon getan: Auf dem ersten internationalen „Bodensee-Jugendgipfel“ am 14. November 2003 haben über 1.200 junge Menschen aus der Regio Bodensee, darunter auch rund 80 Teilnehmer aus Vorarlberg, eine von über 350 Jugendlichen aus der gesamten Region vorbereitete „Jugenddeklaration“ verabschiedet. Stellvertretend für die politischen Entscheidungsträger der Region wurde sie dem Baden-Württembergischen Umwelt- und Verkehrsminister Ulrich Müller übergeben.

Die Jugenddeklaration war bereits vor dem Gipfel auf verschiedenen Veranstaltungen mit Schülern, Vertretern von Jugendparlamenten und -gemeinderäten, Jugendverbänden und -organisationen vorbereitet worden. Behandelt werden darin die Themen Arbeitsmarkt, Energie und Klimaprobleme, Wasser, Menschenrechte und politische Beteiligungsmöglichkeiten (Auszug siehe Kasten auf Seite 22). Der vollständige Text kann auf www.bodensee-agenda21.net nachgelesen werden, ebenso die Antwort von Minister Müller. ■

Web Links

www.europa.eu.int/comm/environment
EU-Kommission, Umwelt

www.vorarlberg.at/zukunftsbuero
Zukunftsbüro der Vorarlberger Landesregierung

www.unternehmen-v.at
Unternehmen.V für Nachhaltigkeit

www.regio-bodensee.net
Internationale Bodenseekonferenz

www.bodensee-agenda21.net
Bodensee Agenda 21

www.lebensministerium.at
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW)

www.umweltnet.at
UMWELTnet (gehört zum BMLFUW)

www.umweltbundesamt.at
Umweltbundesamt

www.accc.at
Austrian Council on Climate Change

www.oesfo.at
Ökosoziales Forum Österreich

www.globalmarshallplan.org
Global Marshall Plan

CLU Buchtipps

Theres Friewald-Hofbauer,
Ernst Scheiber
Ökosoziale Marktwirtschaft
Strategie zum Überleben der Menschheit
80 Seiten, Wien 2001.

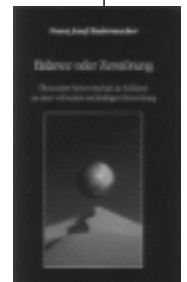
Best.: Ökosoziales Forum
Shop, Franz-Josefs-Kai 13,
1010 Wien; info@oesfo.at



Franz Josef Radermacher
Balance oder Zerstörung
Ökosoziale Marktwirtschaft als Schlüssel zu einer weltweiten nachhaltigen Entwicklung

314 Seiten, Wien 2002;
ISBN: 3-7040-1950-X

Bestellung: Ökosoziales
Forum Shop (siehe oben)



Al Gore
Wege zum Gleichgewicht
Ein Marshallplan für die Erde

Fischer Verlag, 1992;
383 Seiten.
ISBN 3-596-12345-3



Weizsäcker,
Lovins, Lovins
Faktor Vier
Doppelter Wohlstand, halber Naturverbrauch - Der neue Bericht an den Club of Rome

Verlag Droemer/ Knaur,
1997; 352 Seiten.
ISBN 3-426-77286-8



Pennäler 2004 tag

B A D E N

28. bis 31. Mai 2004

Informationen zur Organisation auf Seite 13
und zum Programm auf www.pennaelertag.at

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an:
KMV Clunia, Neustadt 37/6800 Feldkirch



p.A. VHS Bregenz, Römerstraße 9, 6900 Bregenz

Haben Sie einen Lehrabschluss oder einen mittleren
Schulabschluss? Dann ist die

Berufsmatura

für Sie das ideale Sprungbrett.

**Sie dürfen schon als Lehrling die Kurse besuchen.
Ihre Ausbildung wird als Teil der Matura gewertet.
Mit der Berufsreifepfung stehen Ihnen alle Türen offen.**

Unsere nächsten Lehrgänge beginnen in der Woche vom

20. bis 23. September 2004, jeweils 18.30 Uhr,
in der Landesberufsschule Bregenz 3, Feldweg 23

Rufen Sie an! Nützen auch Sie den
Zweiten Bildungsweg für mehr beruflichen Erfolg.

Nähere Informationen:

Dir. Mag. Markus Germann
Volkshochschule Bregenz
Tel. 05574/525240 oder 0664 4302412
BRP.vhsb@aon.at oder vhs_bregenz@schulen.vol.at

Informationsabend: Mittwoch, 26. Mai 2004, 19 Uhr
Landesberufsschule Bregenz 3, Feldweg 23

Die „Initiative Berufsreifepfung“ ist ein gemeinsames Projekt der
Polytechnischen Schulen Bregenz und Dornbirn, der Landesberufsschulen
Bregenz und Dornbirn, des Landesschulrates für Vorarlberg, der HTL
Bregenz, der HLW Riedenburg, der HLW Marienberg, der
Bundeshandelsakademie Feldkirch und der Volkshochschulen Bregenz,
Götzis und Bludenz



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und
des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur